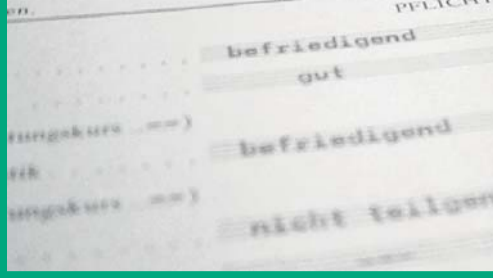


FR-Karriere

Internet



Zu wissen, was Kollegen und Freunde über uns und unsere Arbeit denken, kann hilfreich sein. www.fr-online.de/karriere



Fachwissen genügt oft nicht. In vielen Berufen spielt auch die Persönlichkeit eine Rolle. www.fr-online.de/karriere

Rückmeldung erwünscht

Eine Typfrage

Die nächsten Themen



Schauspieler sind die Stars im Filmbusiness. Doch wer kennt schon den Drehbuchautor? **FR-Karriere am 25. November**

Schreiber im Hintergrund



Einfach abhauen möchte mancher, der im Beruf unzufrieden ist. Etwas ändern, lautet die Alternative. **FR-Karriere am 2. Dezember**

Reif für die Insel?



Den richtigen Job oder den richtigen Bewerber – beides finden Sie bei der FR auch online. www.fr-online.de/stellenmarkt

Hier geht's weiter!

Wie die gute Rede im Gedächtnis bleibt

Wer mit seiner Ansprache fesseln statt langweilen will, sollte sich sorgfältig vorbereiten

VON HANNA WITTSTADT

Zur Weihnachtszeit gehören die Reden auf Betriebsfeiern ebenso wie Lebkuchen. Doch allzu häufig freuen sich die Zuhörer nur auf das Ende der Ansprache.

FRANKFURT A. M. · Die Halle ist geschmückt, das Buffet aufgebaut. Dann tritt der Redner ans Pult – und schon nach wenigen Sätzen erlahmt das Interesse. Untersuchungen belegen, dass der Erfolg einer Rede vor allem davon abhängt, ob der Redner die Sympathie des Auditoriums gewinnt. Wichtig ist auch die Dramaturgie der Rede. „Ganz wenig Einfluss hat das, worauf es den Rednern am meisten ankommt – der Inhalt“, sagt Ingo Vogel, Rhetoriktrainer aus Esslingen. Daraus folgt: Der Redner muss vor allem einen Draht zum Publikum finden und seine Inhalte gut verpacken. Sonst kommt das, was er vermitteln will, überhaupt nicht an.

Doch wie gewinnt ein Redner? „Er muss authentisch wirken, und die Rede muss zu ihm passen“, verrät Thomas Hönscheid, Redenschreiber aus Darmstadt, sein Erfolgsrezept. „Unglaublich wirkt es, wenn ein

Erbsenzähler sich als Witzbold präsentiert“, so Hönscheid. „Oder wenn ein Einzelkämpfer sich mit allen Anwesenden verbrüdert.“

Herbert Homborg, Geschäftsführer der VA-Akademie für Führen und Verkaufen in Bad Sulzbach im Taunus, rät: „Überlegen Sie sich beim Entwerfen ihrer Rede genau: Wer sitzt mir gegenüber?“ Sind die Zuhörer Mitarbeiter, muss eine Rede anders konzipiert sein als wenn sie sich an Kollegen wendet. „Ebenfalls wichtig“, betont Homborg, „Welche Beziehung besteht zwischen den Zuhörern? Arbeiten die Anwesenden im Alltag zusammen, haben sie gemeinsame Erfahrungen, auf die Sie sich beziehen können?“ Sehen sich die Zuhörer hingegen nur ein Mal pro Jahr, „müssen Sie auf andere Elemente zurückgreifen, um einen gemeinsamen Nenner zu finden.“

Reden sind kein Monolog

Ein guter Redner kommuniziert mit seinen Zuhörern – unter anderem, indem er häufig Blickkontakt mit dem Publikum sucht. „Deshalb sollten Sie Ihre Rede so frei wie möglich vortragen“, rät Trainer Vogel. „Sprechen Sie die Zuhörer immer wieder persönlich an.“

Aber nicht mit Floskeln wie „Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen“. Statt dessen empfiehlt Vogel, die Zuhörer mit rhetorischen Fragen einzubinden. Sätze wie „Denken Sie auch manchmal...“ oder „Geht es Ihnen wie mir...“ sind einfache Mittel, mit denen Redner die Aufmerksamkeit ihres Publikums gewinnen. Auch ein



BILD: AP

Schuss Humor und Selbstironie schaden nie.

„Je kürzer Ihre Rede ist, umso besser ist sie meist“, fasst Vogel die Erfahrung vieler Zuhörer zusammen. Eine Rede auf einer Weihnachtsfeier sollte nicht länger als zehn, maximal fünfzehn Minuten dauern. Länger dauert auch die Neujahrsansprache der Bundeskanzlerin im Fernsehen nicht.

„Eine Rede sollte außerdem höchstens drei Kernbotschaften enthalten“, diesen Merksatz gibt Homborg Rednern mit auf den Weg. Ein gelungener Einstieg lässt das Publikum aufhorchen. Danach sollte die Rede auf ein großes Finale hinstreben.

Zur Sprache rät Trainer Ingo Vogel: „Benutzen Sie kurze Sätze. Schachtelsätze sind schnell unverständlich. Sie beinhalten zu-

dem die Gefahr, dass Sie sich verheddern.“ Oft ist dann bei ungeübten Rednern auch der Rest der Rede gelaufen. Sie werden nervös und verhaspeln sich immer häufiger – bis das Publikum nur noch auf den nächsten Versprecher wartet. Wichtig ist auch eine aktive Sprache. Also: „Wir planen...“ statt „Unsere Planung sieht vor...“

„Sicherheit als Redner“, so Vogel, „gewinnen Sie vor allem durch eine gute Vorbereitung.“ Hierzu zählt das laute Üben der Rede. Insbesondere den Einstieg, das Ende sowie die Übergänge zwischen einzelnen Passagen sollten Redner so lange üben, bis sie diese im Schlaf aufsagen können. Und noch ein Tipp von Vogel: „Stoppen Sie beim Üben die Dauer Ihrer Rede. Dann merken Sie, wann es Zeit wird, das Buffet zu eröffnen.“

Es weihnachtet sehr: Wie Plätzchen sind auch Betriebsreden obligatorisch im Advent.

ZEIT IM GRIFF

Ordnung halber

Der Blick auf den Schreibtisch kann Stresshormone freisetzen. Etwa bei der Suche nach wichtigen Unterlagen für ein Meeting, die in einem der vielen Stapel auf dem Tisch verborgen sein müssen. Das Chaos am Arbeitsplatz kostet nicht nur Zeit, sondern hinterlässt auch bei Vorgesetzten einen schlechten Eindruck. Der Zustand des Schreibtisches lässt Rückschlüsse auf die Persönlichkeit zu. Der „Leertischler“ legt Wert auf einen aufgeräumten Schreibtisch und hat immer alle Unterlagen griffbereit. Beim „Volltischler“ finden sich diverse Stapel mit Zeitungen, Papier und zu bearbeitende Unterlagen. Er verbringt kostbare Zeit mit dem Suchen.

Helga Ideler ist Coach für Soft-Skills, Zeit-, Selbst- und Stressmanagement sowie Personalfachfrau.



BILD: PRIVAT

Auch „Volltischler“ können ihr Chaos mit einfachen Mitteln beseitigen:

- **Gründlich ausmisten**
Bilden Sie unterschiedliche Stapel: der erste mit Schriftstücken, die in den Papierkorb entsorgt werden; der zweite mit Aufgaben, die Sie delegieren können, der dritte umfasst die Dinge, die Sie selbst erledigen müssen. Und auf dem vierten landen die Papiere, die Sie gleich abarbeiten können, ein Telefonat, kurzes Fax oder Ablage in einen Ordner.
- **Grundstruktur schaffen**
Überlegen Sie, wie Sie Ihre Ablage auf dem PC und Schreibtisch organisieren wollen. Skizzieren Sie diese Grundstruktur auf Papier und erstellen Sie dann die entsprechenden Verzeichnisse auf dem Rechner und in einem Ablagesystem, etwa einer Hängeregistratur.
- **Dauerhaft Ordnung halten**
Zwingen Sie sich dazu, die Ablage regelmäßig zu durchforsten. Legen Sie sich ein Heft auf den Schreibtisch, in das Sie Notizen und Gedanken eintragen, damit sich Notizzettel nicht auf dem Schreibtisch ansammeln. Ein aufgeräumter Schreibtisch macht auch den Kopf frei und fördert so die eigene Motivation. Zudem beurteilen Vorgesetzte die Leistung und nicht, ob ein Mitarbeiter in Aktenbergen versinkt.

Helga Ideler, Geschäftsführerin von Hiconsulting, beantwortet Ihre Fragen zum Selbstmanagement. Schreiben Sie an: fr-karriere@fr-online.de.

Seminarangebote und weitere Infos:
www.hiconsulting.de, 06103/697610.

Karrieretag in Leipzig

Chance für engagierte Gymnasiasten

FRANKFURT A. M. · Noch bis kommenden Freitag, 24. November, können sich Jugendliche für den zweiten Einstieg Abi Karrieretag bewerben. Die Veranstaltung am 27. Januar in Leipzig bietet Informationen zu Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten nach dem Abitur und hat zum Ziel, junge Talente mit renommierten Unternehmen und Hochschulen in Kontakt zu bringen. Gesucht werden Abiturienten sowie Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe, die sich durch gute schulische Leistungen und besonderes außerschulisches Engagement auszeichnen. Großer Wert wird außerdem auf Eigeninitiative und Verantwortungsbewusstsein gelegt.

Zu der Veranstaltung eingeladen werden rund 500 Jugendliche. Damit die Schüler sich gut auf die Gespräche mit den Studienberatern und Personalverantwortlichen vorbereiten können, erhalten Sie zuvor ausführliches Informationsmaterial über die anwendenden Hochschulen und Unternehmen. Weitere Infos und das Bewerbungsformular gibt es im Internet: www.einstieg.com/schueler/messe/

MIT 13 TIPPS ZUR REDEREI

1. Bereiten Sie jede Rede vor.
2. Das Verhältnis von Vorbereitungszeit zu Redezeit sollte bei einem unbekanntem Thema etwa zehn zu eins betragen, bei einem bekannten Thema fünf zu eins.
3. Formulieren Sie bei einem Stichwortmuskript den ersten und letzten Satz aus.
4. Der Zettel als Gedächtnisstütze in Ihrer Hand sollte nicht größer als DIN A 5 sein und aus fester Pappe bestehen.
5. Verwenden Sie besonders viel Vorbereitungszeit auf den Beginn und das Ende der Rede.
6. Lassen Sie Ihre Rede auf ein „Finale“ zusteuern, das allen in Erinnerung bleibt.
7. Benutzen Sie aktive, bildhafte Worte.
8. Suchen Sie beim Reden stets den Blickkontakt zu den Zuhörern.
9. Stehen Sie fest und ruhig.
10. Sprechen Sie die Zuhörer immer wieder direkt an.
11. Halten Sie Ihre Hände etwa auf Bauchhöhe.
12. Bewahren Sie sich einen Schuss Lampenfieber.
13. Eine Prise Humor würzt jede Rede.

Manchmal ist die Ungleichbehandlung erlaubt

Für Kirchen und ihre Einrichtungen gelten beim neuen Gleichbehandlungsgesetz Sonderregelungen

VON GREGOR G. BARENDREGT

Das neue allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) schreibt die Gleichbehandlung von Arbeitnehmern vor. Für die Kirchen gelten jedoch Ausnahmen. So dürfen unter Umständen Angestellte vom aktiven Wahlrecht der Mitarbeiterversammlung ausgeschlossen werden.

Die Mitbestimmung für Mitarbeitende in Kirchenverwaltungen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und Einrichtungen der Diakonie wird auf der Grundlage des Mitarbeitervertretungsgesetzes (MVG) geregelt. In der katholischen Kirche gilt entsprechend die Mitarbeitervertretungsordnung (MVO). Gemäß der Paragraphen 9 und 10 MVG ist die Zugehörigkeit zu einer christlichen Kirche oder Gemeinschaft, die der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland angeschlossen ist, Voraussetzung

zung, um in die Mitarbeitervertretung gewählt zu werden. Mitarbeiter, die keiner Kirche angehören, sind folglich vom passiven Wahlrecht ausgeschlossen. Grundsätzlich darf jedoch wegen der Religionszugehörigkeit und daraus folgend auch bei einer Nichtzugehörigkeit zu einer Glaubensgemeinschaft nach den Paragraphen 1 in Verbindung mit 7 Absatz 1 AGG eine unterschiedliche Behandlung der Beschäftigten nicht erfolgen.

Paragraph 9 AGG lässt jedoch eine zulässige unterschiedliche Behandlung wegen der Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit zu einer bestimmten Kirche oder einer Weltanschauung zu. Diese Öffnungsklausel ist zurückzuführen auf eine EU-Richtlinie, auf der das AGG fußt. Danach war es dem deutschen Gesetzgeber möglich, dass AGG so zu fassen, dass die noch aus der Weimarer Verfassung (WRV) ergebenden Besonderheiten für Kirchen (Artikel 140 Grundgesetz in Verbindung mit Artikel 136 ff. WRV) be-

stehen bleiben. Es soll demnach den Kirchen und sonstigen Religionsgemeinschaften ermöglicht werden, ihre grundsätzlichen Haltungen zu bestimmten Themen



Fachanwalt Gregor G. Barendregt gibt Tipps zum Arbeitsrecht.

BILD: PRIVAT

und Vorgehensweisen in jeder Situation selbst zu bestimmen. Dieses Selbstbestimmungsrecht wird zudem allen der Kirche zugeordneten Einrichtungen zugestanden, die wenigstens ein Stück der jeweiligen Kirchenaufgabe wahrnehmen, ohne Rücksicht auf die Ausgestaltung ihrer Rechtsform. So ist

es auch zu erklären, dass ein katholisches Krankenhaus berechtigt ist, im Rahmen einer Stellenausschreibung explizit nach einem katholischen Arzt oder einer katholischen Ärztin zu suchen. Ein solches konkretes Differenzierungskriterium außerhalb eines Kirchenbetriebes wäre hingegen als Verstoß gegen das AGG zu bewerten.

Unzulässig wäre eine Stellenausschreibung, wonach eine „christliche Verkäuferin“ für eine Drogerie gesucht wird oder wenn der Arbeitgeber verhindern will, dass eine muslimische Verkäuferin ein Kopftuch trägt. Paragraph 9 AGG gilt übrigens nicht nur für Kirchen, sondern auch für sonstige Religionsgemeinschaften.

Zahl der Gründerinnen steigt

Große Beteiligung beim bundesweiten Aktionstag der IHK / Frauen erhalten seltener Kredite als Männer

Immer mehr Frauen machen sich selbstständig. Ihre Zahl ist jedoch immer noch weitaus geringer, als die der männlichen Gründer. Das liegt auch an den unterschiedlichen Ausgangssituationen.

BERLIN · Unter dem Motto „Frauen an den Start“ boten in der vergangenen Woche bundesweit 56 Industrie- und Handelskammern Informationen speziell für gründungswillige Frauen an. 2600 Existenzgründerinnen nahmen an den Veranstaltungen teil. 58 Prozent der Frauen schilderten, dass sie mehr Schwierigkeiten als Männer hätten, einen Gründungskredit zu bekommen.

„Viele Frauen, die zunächst das Unternehmen ‚Familie‘ führen, können nicht in gleichem Umfang wie Männer Gründungskapital ansparen, Geschäftskontakte knüpfen und sich kaufmännisches Know-how aneignen“, bestätigte Ludwig Georg Braun, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK). In besseren Rahmen-



BILD: DPA

bedingungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf sieht Braun deshalb eine gesellschaftliche Kardinalaufgabe, damit das Unternehmertum in Deutschland eine Zukunft hat. „Unsere Gesellschaft muss das unternehmerische Potenzial von Frauen viel bes-

ser erschließen. Bislang steht hinter jeder dritten Existenzgründung eine Frau“, so der DIHK-Präsident. In gut vier Jahrzehnten werde es demografiebedingt über eine halbe Million weniger Selbstständige geben. Damit drohe der Verlust von über einer Million Arbeitsplätzen. Gerade das rohstoffarme Deutschland sei auf mutige und kreative Unternehmerinnen in spe angewiesen. Denn gerade Frauen hätten viel Potenzial. Ihm imponiere vor allem, wie durchdacht Frauen zu Werke gingen.

Erfolgreiche Unternehmerinnen

Gründerinnen seien zwar im Durchschnitt älter und weniger risikobereit als ihre männlichen Kollegen, aber dafür auch zielstrebig: Sie brächen ihr Gründungsvorhaben seltener ab, und ihre Firmen hätten eine größere Überlebenswahrscheinlichkeit.

Braun: „Ich kann Frauen nur ermuntern, die Gelegenheit zu nutzen und mit ihren Ideen zu einer Industrie- und Handelskammer

zu gehen, um sich konkret über Chancen und Risiken beraten zu lassen.“

Zwar verzeichneten die IHKs im vergangenen Jahr einen starken Zulauf gründungsinteressierter Frauen. Mehr als 140 000 erkundigten sich über die ersten Schritte auf dem Weg in die Selbstständigkeit – zehn Prozent mehr als im Vorjahr. Doch viele Frauen gründen – anders als Männer – nur zum Nebenerwerb. Sie sehen darin eine Möglichkeit, Arbeit und Familie zu vereinbaren. Nach neuesten Untersuchungen ist das für 70 Prozent aller Gründerinnen die Motivation. MS

FRAUENQUOTE

Der Anteil selbstständiger Frauen an allen weiblichen Erwerbstätigen ist zwischen 1980 und 2002 von 4,78 Prozent auf 6,59 Prozent gestiegen. Zwischen 2001 und 2004 nahm die Zahl weiblicher Selbstständiger um mehr als zehn Prozent zu. Auch die Quote der von weiblichen Gründern errichteten Unternehmen wächst: Im Jahr 2001 wurden noch 31 Prozent aller neu gegründeten Firmen von Frauen aufgebaut, 2004 waren es bereits 34 Prozent. Dennoch waren etwa 2004 nur 29 Prozent aller Selbstständigen weiblich. Quelle: DIHK